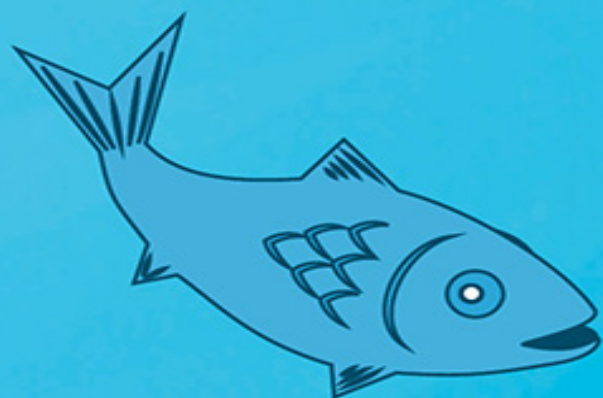




Fischen das Wasser erklären –

Mahamudra Lehren
für die heutige Zeit

Zwei Vorträge und ein Interview

Lama Shenpen Hookham

INHALT

Vorwort von Sylvia Wetzel

Vorwort von Agnes Pollner

1 Beziehungen: Ich und Andere und das Mandala-Prinzip

2 Fischen das Wasser erklären – Ein Interview mit Lama
Shenpen

3 Spirituelle Autorität. Eine buddhistische Perspektive

Anhang

Hinweis zum Text

Zum Wohle der Leserinnen wird in dieser Fassung häufig die grammatikalisch weibliche Form bzw. das große »I« in Pluralform verwendet.

Hinweise und Anmerkungen von Sylvia Wetzel sind in eckige Klammern gesetzt.

Mögen alle Fehler in diesem Buch keine Eindrücke im Geist der geschätzten Leserinnen und Leser hinterlassen.

VORWORT VON SYLVIA WETZEL

Im Oktober 1993 begegnete ich Lama Shenpen zum ersten Mal im Sharpham Institut for Buddhist Studies im englischen Devon. Stephen Batchelor hatte eine Handvoll westlicher buddhistischer Lehrerinnen und Lehrer zu einer kleinen Tagung über Dharma im Westen eingeladen, an dem auch der kürzlich verstorbene Zen-Lehrer John Crook und Ajahn Sumedho teilnahmen. Ich mochte Shenpens feinsinnige und kluge Art auf Anhieb. Meine Hinweise auf patriarchale Strukturen im Buddhismus – ich war wie so oft in den 1990er Jahren als feministische Lehrerin eingeladen – fanden bei Shenpen allerdings kaum Resonanz. Das fand ich schade. Drei Jahre später sahen wir uns wieder auf der ersten europäischen Konferenz buddhistischer Lehrender auf Schloß Wachendorf, damals noch Sitz des Kamalashila Instituts. Zu diesem Treffen hatte die EBU eingeladen (European Buddhist Union), der Dachverband der buddhistischen Vereine und Gemeinschaften in Europa. Und zwar auf Vorschlag der DBU, des deutschen Dachverbandes, denn wir hatten 1994 und 1996 bereits zwei Treffen der deutschsprachigen Lehrenden – aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – durchgeführt und fanden das äußerst wertvoll. Inspiriert dazu hatte uns die Erste Konferenz Westlicher Buddhistischer Lehrender in Dharmasala 1993.

Ein paar Wochen vor der Europäischen Tagung 1996 wurde mir die Teilnehmerliste zugeschickt, und darauf standen zwei Namen von Frauen (mein Name und der einer italienischen Pali-Gelehrten) und knapp dreißig von buddhistischen Lehrern. Ich rief sofort Shenpen an und bat sie, teilzunehmen, damit wir wenigstens zu dritt die Perspektive der Frauen vertreten könnten. Sie kam, und wir genossen den Austausch. Zur selben Zeit empfahl mir auch

Lama Yeshe Udo Regel seine wunderbare Lehrerin Shenpen, die er immer wieder zu Kursen ins Kamalashila-Institut einlud. Als Lama Shenpen dann Ende der 1990er Jahre ein Wochenende in Berlin zum Mandala-Prinzip hielt, bot ich ihr an, ihren Kurs zu übersetzen und ihr zu helfen, Vorträge und Kurse in Deutschland zu halten. Aber es war wohl noch nicht die rechte Zeit dafür.

Ich freute mich daher sehr, als Lama Shenpen zustimmte, im Herbst 2009 in Berlin eine Seminar für die Tara-Libre-Sangha durchzuführen, und zwar zum Thema Zuflucht und Buddha-Natur, auf der Grundlage der wunderbaren Zufluchtsverse aus dem Ratnagotravibhaga. 2010 folgte dann das zweite Seminar zum Thema Beziehung zwischen Lehrerin und Schülerin, auf der Basis des Canki-Sutta, und 2011 das dritte Seminar zum Thema Formlose Meditation und zum Mandala-Prinzip.

Ich freue mich sehr, dass Agnes Pollner es durch ihre sorgfältige Übersetzung von drei Vorträgen möglich gemacht hat, dass wir Lama Shenpens Lehren auch auf Deutsch genießen können.

Mögen alle armen Seelen, die ihr wahres Wesen noch nicht kennen, es entdecken und aus der Fülle des Seins leben und zum Wohle aller Wesen wirken.

Jütchendorf, Allerseelen und Tara-Tag im November 2011,
Sylvia Wetzel

VORWORT VON AGNES POLLNER

»Heutzutage bist du entweder eine Wissenschaftlerin, die von einer Sprache in die andere übersetzt, oder eine Übende, die bei einer Lehrerin in Ausbildung ist.« schreibt Trungpa Rinpoche im Vorwort zur Lebensgeschichte von Marpa, seines Zeichens Übersetzer und Gründervater der Kagyu-Schule des tibetischen Buddhismus. Marpa wanderte im 11. Jahrhundert drei Mal von Tibet nach Indien, um dort die buddhistischen Lehren zu studieren, das Knowhow und die dazugehörigen Texte zurück in seine Heimat zu bringen. Trungpa Rinpoche. fährt fort: »Im Westen vertreten viele Wissenschaftler die Ansicht, dass man nur entweder das eine sein kann oder das andere, beides zusammen geht nicht. Bist du eine Übende, dann verlierst du den ›objektiven‹ Standpunkt, bist du eine Wissenschaftlerin, dann verlierst du den Zauber des Herzens. Das Leben von Marpa aber ist eine einzigartige Geschichte darüber, wie Übersetzen und Übung zusammenkommen. Die Tibeter haben immer beides getan, übersetzt und praktiziert. In ihrer Kultur geht man davon aus, dass es gar nicht möglich ist, richtig zu übersetzen, wenn man nicht auch übt.«

Lama Shenpen führt diese Tradition fort, sie ist, wie Marpa, Praktizierende und Übersetzerin zugleich. Als sie als junge Frau die tibetischen Lamas im indischen Exil aufsuchte, konnte niemand mehr als ein paar Worte Englisch. Es gab keine andere Möglichkeit, sich zu verständigen und mehr über Buddhismus zu erfahren, als selbst Tibetisch zu lernen. Einer der ersten Texte, die der 16. Karmapa Lama Shenpen zu dieser Zeit als Übersetzungsprojekt auftrag, war das große Wunschgebet des Samantabhadra. Seither hat sie viele Texte und Vorträge tibetischer Lamas übersetzt.

Doch für eine neugierige Übende und sprachgewandte Forscherin wie Lama Shenpen kann sich das Übersetzen nicht darauf beschränken, die beste Wiedergabemöglichkeit eines traditionellen Textes zu finden. Zurückgekehrt in den Westen lag es Lama Shenpen besonders am Herzen, die überlieferten Belehrungen, die in die tibetische Kultur eingebettet sind, Menschen der westlichen Welt leichter zugänglich zu machen. Ein Ausdruck davon ist ihre Doktorarbeit, mit dem Titel *The Buddha Within (Der Buddha in uns)*. Hier erläutert sie den bis dahin im Westen wenig bekannten ›positiven‹ Strang der buddhistischen Lehren. Der erste Beitrag in diesem Buch – »Beziehungen: Ich und Andere und das Mandala-Prinzip« – handelt unter anderem davon.

Als sie Rigdzin Shikpo (Michael Hookham), ihren späteren Mann kennen lernte, begegneten sich auch zwei fähige westliche Praktizierende mit einem gemeinsamen Interesse. Beide suchten Wege, das Dharma so zu vermitteln, dass es westliche Menschen intellektuell und emotional in ihrer Kultur erreicht. Aus dieser Suche entstand die erste Version der Kursbücher *Discovering the Heart of Buddhism* und *Trusting the Heart of Buddhism*, die Lama Shenpen später für die Awakened Heart Sangha weiter entwickelte.

Ich habe Lama Shenpen 1998 bei einem Vortrag über das Mandala-Prinzip in Köln zum ersten Mal gesehen. Wie eine wundersame Sternschnuppe fiel sie mir vor die Füße. Nach Deutschland war sie schon vorher einige Jahre lang zusammen mit Rigdzin Shikpo gekommen, um für den kleinen, aber feinen, deutschen Ableger der gemeinsamen englischen Longchen Foundation Kurse zu geben. Damals kannten hier nur sehr wenige Leute Lama Shenpen. Zu ihrem Vortrag in Köln hatte sich nur eine Handvoll Interessierter verirrt. Mich hat das, was sie sagte und wie sie es sagte, tief berührt. Ich habe gestaunt. So wie sie über das Dharma redete, hatte ich es bis dahin noch nie gehört.